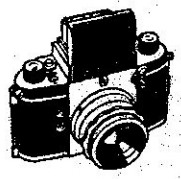


# Tonangebend

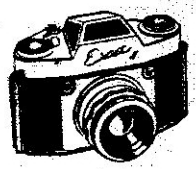
25 Jahren brachten wir die erste einbügelige Kleinbild-Spiegelreflex der Welt heraus und gaben damit für die weitere Entwicklung der Kleinbild-Kamera den Ton an. Damals hatten wir schon 15 Jahre, heute haben wir 40 Jahre Spezialfertigung. Sie bedeuten einen beträchtlichen Vorsprung und kommen uneingeschränkt dem jetzigen Produktionsprogramm zu gute: unseren drei Spiegelreflex-Modellen und ihrem Zubehör. Leistungen und Preise der drei Kameras sind übrigens so gestaffelt, daß unbedingt für alle Ansprüche die richtige Spiegelreflex zur Verfügung steht. Und beachten Sie bitte besonders: die Objektive und das meiste Zubehör lassen sich mit nur geringen Einschränkungen für alle drei Modelle verwenden.



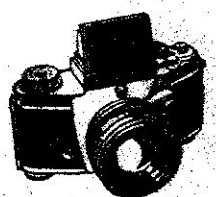
**Gemeinsame Vorteile:**  
 Parallaxfreie Reflexeinstellung  
 Wechselobjektive · Zubehör für alle Spezialaufgaben  
 insbesondere für Nah- und Mikroaufnahmen



**EXA I/1961** 24x36 mm  
 die preisgünstige Spiegelreflex für die erfolgreiche Amateurphotographie: Wechselsucher · Meßblupe · Spezialverschluss 1/25 ... 1/150 s · Zwei Blitzanschlüsse · Objektive mit vollautomatischer Blende



**EXA II** 24x36 mm  
 das vielseitige Aufnahmegerät für alle: Schnelllaufzug · Schützverschluss 1/2 ... 1/250 s · Eingebauter Prismensucher · Meßblupe · Universal-Blitzanschluß mit Symboleinstellung · Objektive mit vollautomatischer Blende · Spezialobjektive mit 25 ... 1000 mm Brennweite



**EXAKTA Varex IIa/1961** 24x36 mm  
 die ausgereifte Spitzenkamera für alle Lichtbildner mit großen Ansprüchen: Wechselsucher · Meßblupe · Schützverschluss 1/1000 ... 1/2 s · Selbstauslöser 1/1000 ... 6 s · Drei Blitzanschlüsse · Schnelllaufzug · Objektive mit vollautomatischer Blende · Spezialobjektive mit 25 ... 1000 mm Brennweite

**Flektogon 2,8/35 mm**  
 ein Sechslinzer mit Bildwinkel 62°

Das Weitwinkelobjektiv mit hoher  
 Lichtstärke und hervorragender  
 Bildleistung für Kleinbildreflexkameras  
 Pentacon, Praktica, Praktina,  
 Exa I und Exa II

**VEB Carl Zeiss JENA**

... bereits die erste Kine-Exakta im Jahre 1936 konstruktive Einrichtungen besaß, die erst jetzt mehr und mehr Allgemeingut der verschiedensten Kamera-Typen werden? Es handelt sich vor allem um den Schnellaufzug, den synchronisierten Blitzanschluß, die auswechselbaren Objektive, den eingebauten Selbstauslöser und anderes mehr.

... die EXA I die billigste Kleinbild-Spiegelreflex-Kamera der Welt ist?

... beim Gebrauch des Normalobjektivs (genau bei  $f = 58 \text{ mm}$ ) der EXAKTA Vorex im Prismeneinsatz dieser Kamera das Reflexbild eines Objekts in dessen natürlicher Größe - d. h. in der Größe, wie sie das Auge empfindet - zu sehen ist?

... der Schlitzverschluß der EXAKTA Vorex bedenkenlos monatelang gespannt bleiben kann?

... die aus gummierter Naturseide bestehenden Schlitzverschluß-Rollen der EXAKTA Vorex nur eine Dickenabweichung bis  $\pm 0,01 \text{ mm}$  haben dürfen? (Ein Menschenhaar hat z. B. die Stärke von  $0,05 \text{ mm}$ .)

... 1861 in der Schweiz über die Haltbarkeit der damaligen Portrait-Fotografien folgendes festgestellt wurde: „Nur eins ist verlässlich zu bedauern; nach der eigenen Aussage der Photographen währt die Herrlichkeit der Porträtkarten nicht länger als höchstens sechs Jahre; doch findet man gewiß Mittel, sie für die Ewigkeit dauerhaft und zugleich wohlfeil zu machen.“?

... 1861 Mudd in den „Phot. News“ erstmalig die Erkenntnis seines Assistenten Wardley mitschle, daß man Kollodium-Albumin-Trockenplatten (mit Jodbromsilber) mit reiner wässriger Pyrogallussäure ( $1/2\%$ ) in allen Einzelheiten entwickeln könne, ohne daß man Silbernitrat und Säure zuzusetzen braucht? Das Bild entwickelt sich auf Albuminplatten schnell und sehr vollkommen, muß jedoch mit Pyrogallol, Silbernitrat und Zitronensäure gekräfftigt werden. Nach Simpson gelingt diese Art der Entwicklung auch auf Fothergill-Platten, Tannin-Platten und auf Norris-Trockenplatten.

... 1861 ein Maler und Vergolder in Trier sowie eine Maschinenfabrik bei Köln ihre Erzeugnisse fotografieren ließen und die Bilder zu Werbezwecken in ein Musterbuch einklebten?

... die gegenwärtig größte und repräsentativste internationale Pressefoto-Ausstellung „Interpressfoto 1960“ in der UdSSR und anschließend in Peking gezeigt wird?

... der im VEB FOTOKINOVERLAG HALLE erschienene Bildband „Interpressfoto 1960“ große Auslandsverfolge hat? 6000 Exemplare kaufte bisher die Sowjetunion und die Presse bezeichnet ihn als den besten Bildband seiner Art, der bisher in der DDR veröffentlicht wurde.

... das „Fotokino-Wörterbuch“ in ehehbarer Zeit erste Erweiterungen erfahren wird? Ein Renscher und ein polnischer Sprachband sind bereits in Arbeit. Verhandlungen wegen eines spanischen und japanischen Bandes wurden aufgenommen. 2500 Exemplare wurden als einbändige Ausgabe von einem englischen Verlag für das Commonwealth und die USA bestellt.

... die „Fotografie“ in 21 Länder exportiert wird? In der Sowjetunion und der CSSR wird sie beispielsweise von über 14 000 Abonnenten gelesen.

Im Frühjahr 1947 begründeten Robert Capa, Henri Cartier-Bresson und David Seymour die Magnum-Gruppe. Schon seit den dreißiger Jahren waren diese drei Männer freundschaftlich miteinander verbunden. Gleichartige humanistische Anschauungen und gemeinsame Auffassungen über die Bedeutung der Fotografie - speziell der Reportagefotografie - hatten den Ungarn Capa, den Polen Seymour und den Franzosen Cartier-Bresson einander nähergebracht und gaben für die Freundschaft der Männer das Fundament ab.

Als 1936 die Faschisten die spanische Republik überfielen, rüttelten Capa und Seymour mit erschütternden Bildern vom spanischen Krieg das Weltgewissen auf. Ihre Fotos waren starke Waffen gegen die Aggressoren. Aber es gelang den demokratischen Kräften damals nicht, die Republik zu retten. Durch den Verlauf der Intervention in Spanien in seinen Weiteroberungsplänen bestärkt, provozierte das faschistische Deutschland den Ausbruch des zweiten Weltkrieges. Die drei Freunde wurden durch die Ereignisse auf Jahre auseinandergerissen. Cartier-Bresson geriet in deutsche Gefangenschaft und mußte lange Zeit hinter Stacheldraht verbringen. Seymour kämpfte nun nicht mehr mit der Kamera, sondern mit dem Gewehr als amerikanischer Soldat gegen den Faschismus. Capa betrat das europäische Festland wieder, als alliierte Truppen 1944 in der Normandie landeten. An dieser Operation war er als Fotoreporter beteiligt. Ein erstes Wiedersehen nach Kriegsende gab es für die drei Männer Anfang 1947. Damals wurde der Entschluß gefaßt, zukünftig gemeinsam zu arbeiten. Der Zusammenschluß zur Gruppe wurde mit einem „Magnum“, mit einer großen Flasche Champagner, begossen. Dieser „Magnum“ erfüllte eine doppelte Aufgabe: „Weißwasser“ und Namensspender zugleich zu sein.

Die Gründer der Magnum-Gruppe beabsichtigten, durch den Zusammenschluß ihre Positionen gegenüber Verlegern und Redaktionen zu stärken. Ihre Themen wollten sie frei wählen und deren Gestaltung unabhängig von Verlegern und Redakteuren bestimmen. Das Erlebnis des großen antifaschistischen Befreiungskrieges, den die Völker gegen Hitlerdeutschland und seine Verbündeten geführt hatten, halfte in den drei Männern noch nach. Die demokratischen Kräfte hatten einen gewaltigen Sieg errungen.

Nicht nur, daß es gelang, die schen Aggressoren zu schlagen. Lager der Alliierten selbst waren demokratischen Kräfte, die mit liebäugelt hatten, zeitweilig drängt worden. In Frankreich und westlichen Ländern bestand nach Kriegsende eine innere Situation, die den bürgerlich-demokratischen und humanistischen Anschauungen gehörigen Magnums entgegen die Entwicklung der Gruppe sehr günstige. Sie konnte sich ungehindert frei entfalten. Dadurch blieb die Illusion künstlerischer Eigenart erhalten.

Das „Gründungskapital“ von nicht der Rede wert. Die finanzielle Basis der Gruppe heute aus den Honoraren, die die einzelnen Angehörigen für Publikationen erhalten. Von jedem wird ein bestimmter Prozentsatz für das Pariser Büro abgezogen. Einige großen, die sich anfangs nicht schlossen, schiedem keine wieder ihnen die Gruppe kein Geld garantiert.

Finanzielle Schwierigkeiten der Gruppe wurden überwunden. Das Amt Gruppe wuchs. 1949 hatte sie sich mächtig bereits stark vergrößert. Der Engländer George Rodger, der reicher Ernst Haas und der Werner Bischof zu ihr gestoßen, namhafte Fotografen schlossen sich Folgezeit an. Magnum wurde zu festen Begriff in der Fachwelt. Die Bilder Magnums unterschieden wohltuend von der Düsterei, den leeren Spielereien, den leblosen Momenten, Kitsch und Ökonomie. Die die Spalten zahlreicher westlicher Zeitschriften und Illustrationsblätter und die wir auf manchen Ausstellungen immer wieder sehen. Die Gruppe ein großer Teil der Aufmerksamkeit in den kapitalistischen Ländern. Sie suchen und finden die Magnum-Fotografen unter den einfachen Menschen Kontinente. Das Leben dieser Menschen Gegenstand ihrer Kunst. Die besten Vertreter der Gruppe haben eine Anzahl hervorragender Fotos gegen Faschismus und imperialistische Rau Partei ergötzen. In ihrem humanistischen Gehalt liegt die Stärke und die Anziehungskraft der besten Magnum-Fotos. Um derartige Aufnahmen zu machen, waren und sind Mitglieder